

Nationaldemokraten, sowie der „Boledni List“ des Herrn Stridny, hierbei gegen Deutschland ansetzt, übertrifft alles bisher Dagewesene. Unter der Überschrift „Unerschütterliche Front des deutschen Außenministers auf die Tschchoslowakei“ schreibt der „Korod“: „Deutschland, in dem nicht nur Demonstrationen, sondern auch politische Morde an der Tagesordnung sind, magt es, die Prager Bevölkerung zu mahnen, weil sie zu deutschen Provokationen Stellung genommen hat. Die Dr. Curtius von den nationalen Manifestationen der Prager Bevölkerung spricht, ist in Inhalt und Form derartig, daß man es kaum anders bezeichnen kann als eine neue Provokation gegen unser Volk und unseren Staat.“ Das Blatt verzeichnet dann den Wortlaut der Rede und fährt fort: „Dieses Vorhaben des deutschen Außenministers ist ein einzig dastehender Fall in der internationalen Politik. Deutschland tritt hier als Protektor unserer Deutschen auf, und der deutsche Minister macht uns herunter, als wäre die Tschchoslowakei wirklich ein Vasallenstaat, der unter dem Rotwelsch des Reiches steht.“

Wie zu erwarten war, hat auch bereits die offizielle „Prager Presse“, das Organ des Außenministers Dr. Benesch, an leitender Stelle das Wort zu einer anstößigen Kommentierung der Rede Curtius' ergriffen, in der vor allem das unerbittliche Verhören über die energische Erklärung des Reichsaußenministers zum Ausdruck kommt. „Wir können nicht verschweigen“, so schreibt die „Prager Presse“ u. a., „daß diese Kundgebung für die tschechoslowakische Öffentlichkeit eine Heberhebung bedeutet. Die Ausführungen Curtius' müssen, da die Prager offiziellen Kreise bereits zu den Vorfällen Stellung genommen haben, mit Verwunderung in Prag aufgenommen werden, vor allem der Versuch, aus den Demonstrationen Ablehnung und daß der tschechoslowakischen Bevölkerung, der Stadt Prag und der ganzen Nation gegen deutsche Kunst und das Deutschtum überhaupt abzuleiten.“ Mit Verwunderung mußten auch alle Schlussfolgerungen aufgenommen werden, daß es sich bei den Demonstrationen um Aufruf zum Mord oder Nichtanerkennung deutscher Kultur gehandelt habe, denn die Demonstrationen hätten sich nur gegen das „allzu große Ausmaß“ deutscher Tonfilme in Prag richten sollen. Es wäre eine tendenziöse Heberhebung, wenn diese Kundgebungen der Gesamtbevölkerung zur Last gelegt würden.“ Zum Schluss heißt es dann weiter: „Wir bedauern die Kundgebung des deutschen Außenministers um so mehr, als er wohl von unrichtigen Voraussetzungen ausgehend selbstverständlich unrichtige Schlüsse ziehen mußte. Wir sind der Ansicht, daß derartige Aktionen, die alle Bereiche der kulturellen und künstlerischen Beziehungen zwischen der Tschchoslowakei und Deutschland umfassen und in der Boykottierung tschechischer Bühnenwerke usw. zum Ausdruck kommen, geeignet sind, wechselseitigen Haß zu entfehlen und eine Atmosphäre eines unfruitablen Chauvinismus zu schaffen.“ Die Ausführungen der „Prager Presse“, die durch eine überaus große Betroffenheit gekennzeichnet sind, schließen dann mit dem Satz: „Wir wollen also einwilligen nur sagen, daß wir die Kundgebungen des Außenministers Curtius bedauern und sie für unangebracht und damit für unrichtig halten.“ Man sieht, die Rede des Reichsaußenministers hat in Prag ihren starken Eindruck nicht verfehlt. Wenn das Erstaunen, das die Rede Dr. Curtius' ausgelöst hat, dazu führen würde, daß man sich in Prag auf allen Seiten einmal überlegt, wie die Prager Kravalle im Deutschen Reich wirken mußten, dann wäre bereits eine Voraussetzung zur Klärung geschaffen.

Das Erdbeben im Norden.

Kopenhagen, 1. Nov. Aus diesen Orten der Inseln Seeland, Fünen und Schonen sind Nachrichten gekommen über die nächtlichen Erdstöße vor. Sachverständige neigen der Annahme zu, daß sich die alte skandinavische Bruchlinie im Ostseegebiet in der Nacht geöffnet habe. Die Erdstöße waren während etwa zwei Minuten immer nur wenige Sekunden lang zu verspüren. Wie in Kopenhagen, so bemerkte man auch auf Seeland und Fünen eine Erschütterung der Häuser. In den Wohnungen wurden Möbel von der Stelle gerückt, in einigen Orten fielen Glasten um. Aus Stevns glaubte man, daß der Kreidestein zusammengebrochen und der Leucht-

turm ins Meer gestürzt sei, was sich jedoch glücklicherweise nicht bestätigte. Der schwedische Geologe, Prof. Karl Grönwald in Lund, glaubt, daß der gemeinsame Grund der Inseln Seeland und Schonen sich verschoben habe. Möglicherweise würden sich die Erdstöße in den nächsten Tagen wiederholen, da solche Vorgänge bei Erdverschiebungen immer zu beobachten seien.

Die Heberlebenden von „R. 101“ sagen aus.

London, 1. Nov. Die Untersuchung über die Katastrophe des „R. 101“ ging am Freitag zur Berechnung der Heberlebenden über. Unter diesen befanden sich zunächst die beiden Maschinenführer Cool und Veach, die im Augenblick der Katastrophe sich in der Nebengondel befanden. Nebeneinander wurde von beiden angegeben, daß an den Motoren, außer unregelmäßigem Getöse nichts Auffälliges festgestellt worden sei. Die beiden anderen Heberlebenden, darunter der Radiooffizier Dibley, vermochten einige nähere Angaben über die Vorgänge zu machen, die der Katastrophe unmittelbar vorausgingen. Aus diesen Schilderungen geht hervor, daß das Luftschiff wenige Sekunden vor dem Unglück stark mit der Spitze nach unten neigte, sich sodann für einige Sekunden wieder aufrichtete, um schließlich unter einem Neigungswinkel von schätzungsweise 30 Grad wenige Sekunden später auf der Erde aufzuprallen. Nach einem nur Bruchteil einer Sekunde währenden Wiederabprallen von der Erde erfolgte der zweite Aufschlag, dem die Explosion und sodann zwei weitere Explosionen unmittelbar folgten. Die Zeugen sagten übereinstimmend aus, daß einige Sekunden vor der Katastrophe von der Führergondel durch Glockensignal der Befehl „Langsame Fahrt!“ in die Rotarengondel weitergegeben wurde. Die Ausführung dieses Befehls jedoch mit der Katastrophe zusammenfiel. Weiter sagten die Zeugen, daß das Luftschiff bewußt in ein schlechtes Wetter hineingefahren sei. Obwohl der Befehl ausgegeben wurde, nicht unter einer Höhe von 1000 Fuß zu gehen, betrug die Höhe des Luftschiffs bei der Kanalüberquerung in einer Höhe von nicht über 700 Fuß. Ohne genaue Zahlen für die Höhe während des Wetterfluges angeben zu können, sagten die Zeugen aus, daß manchmal „bergauf und bergab“ gefahren wurde. Unmittelbar ebe das Luftschiff sich das erkennen mit der Spitze stark nach unten neigte, kam der erste Navigationsoffizier aus der Führergondel herüber und rief: „Wir sind verloren, Kameraden!“ Wenige Sekunden später erfolgte dann die Katastrophe, und keiner der Heberlebenden vermag genaue Angaben über seine Rettung zu machen. Der getretete Radiooffizier Dibley schilderte unter feierlicher Erörterung, wie er sich gegen seinen Transport ins Krankenhaus gehetzt habe, um zunächst ein Telefon zu erreichen und dem Luftministerium in London Mitteilung von der Katastrophe zu machen.

Diktatur über Brasilien.

Rio de Janeiro, 1. Nov. Die neue Regierung Brasiliens wird nach der in einem Interview geäußerten persönlichen Meinung Juarez Távora, des Führers der siegreichen Revolution im Norden, eine Diktatur sein, die von Meer und Marine gestützt wird. Távora erklärte, er spreche im Namen der Jugend, die den Sieg der Revolution erklämpft habe. Er äußerte, daß nach seiner Meinung diese Diktatur so lange herrschen müsse, bis eine gründliche Reform des ganzen brasilianischen Staatswesens durchgeführt worden sei. Der Kongress würde, so meinte Távora, haderlich aufgelöst und durch eine technische Kommission ersetzt werden. Távora sprach sich fernerhin gegen ausländische Einwanderung aus. Er erklärte, die notwendige Kolonialisierung der vielen, noch mangelhaft oder gar nicht besiedelten reichen Zonen Brasiliens müsse in erster Linie den Brasilianern überlassen bleiben. Das britische Konsulat, in dem Juan Prestes, der vor dem Amttritt bereits zum Präsidenten Brasiliens gewählt worden war und sein Amt am 15. November antreten sollte, Zuspruch gesucht hat, wird dauernd streng bewacht. Der deutsche Botschafter in Rio de Janeiro hat in einem Brief an die Zeitung „Globo“ erklärt, Kapitän Kohn von der „Baden“ werde vor das Seegericht in Hamburg geladen werden. Dort soll geklärt werden, wer die Verantwortung für die Verschickung der „Baden“ trägt.

einem leise gemurmelten „Auf Wiedersehen“ schleunigt aus dem Büro verschwinden. Auch die Arbeit des Herrn Hans für diese Woche ist nun getan. Erleichtert aufsteigend, will er gerade den Gehlschrank aufschließen, als die Tür zum Privatkontor aufgeschoben wird und ein hochroter Kopf mit schimmernder Wange in der Türspalte erscheint. „Das Verkaufsbuch, bitte!“ ruft der Seniorschef Paul Spert. Was die nur mit dem Verkaufsbuch jetzt am Wochenende noch wollen? Mit den Gemütsregungen des Herrn Spert ist nicht zu spaßen! „Das Verkaufsbuch, Herr Hans, habe ich gefaßt!“ Mit sicherem Griff hat der Protokurist das Buch zur Hand und reicht es dem Chef. Ein kurzes „Danke“, und die Tür fliegt unanfsatz zu. Nun hört Hans deutlich, wie das recht umfangreiche Geschäftsbuch im Privatbüro auf die Tischplatte geschmettert wird. Die starke Polsterung der Tür kann nicht verhindern, daß die immer lauter werdenden Stimmen der beiden Chefs herüberdringen. Sogar der sonst so besonnene Herr Odenbrook scheint in Harnisch geraten zu sein. Als Hans vor dem Kleiderkasten steht, um seine Büro-Hüsterjackette mit dem Tagesanzug zu vertauschen, tritt er beim Anblick seines guten blauen Sonntagsjackets ärgerlich mit dem Fuße auf. Er durfte nämlich dem Drängen seiner Gattin nicht länger widerstehen, mußte sich heute ein Herz fassen und mit den beiden Chefs wegen der dringend nötig gewordenen Gehaltsaufbesserung Rücksprache nehmen. Immer wieder hatte er die Sache mangels von Mut hinausgeschoben. Als beim Aufstehen der neue Anzug aufgebügelt vor seinem Bette lag, ebenso die blütenweiße frische Wäsche und die blühblank gepuften Ausgehstiefel, da mußte er, was die Glöcke geschlagen hatte. Aber wie sollte er wagen, in dieser heiklen Angelegenheit seine Chefs zu sprechen, jetzt, wo ihre Raune offenbar auf dem Nullpunkt stand! Sorgenvoll trat er ans Fenster und blickte auf den Fabrikshof hinaus, memorierte die kleine Ansprache an Spert & Co., die der Bitte um monatliche Gehaltsaufbesserung von fünfzig Reichsmark vorausgehen sollte. Drinnen hatte sich Herr Spert von seinem Sitze am Doppelstuhl erhoben und stand in der Mitte des eleganten, mit Teppichen ausgelegten Raumes, ein stattlicher Funziger, in der Kleidung durchaus schlaf. Bei seiner Wohlbeleibtheit hatte der kleine, unterjochte Herr die Schlankheit seines Kompagnons trotz Karsthod niemals erreichen können. Heute geriet der Impulsive wieder einmal aus dem Häuschen. Die wenigen Haare, deren geschickte Verteilung auf der stark „erhöhten Stirn“ nicht wenig Organisationsstärken verriet, fielen in verlebten Strähnen nach vorn und mußten

Aus Stadt und Bezirk.

Kreuzburg, 2. Nov. (Samstag, 1. Nov.) Der Volksmund nennt den November den „Rebelmonat“ und von der wissenschaftlichen Wetterkunde wird diese Namensgebung bestätigt. Im November ist die Zeit rascher klimatischer Uebergänge — meist zieht er kühlter mit Regenschauern, oft auch schon mit nassem Schnee und viel Kälte herauf. In der Natur ist, da alle Feldarbeiten nun beendet sind, eine eigenartige befehlige Stille eingetreten. Mit dem November nähert sich das Jahresjahr seinem Ende. Die Bauernregeln, die sich auf den November beziehen, drehen sich in der Hauptsache um das bevorstehende Eintreten von Kälte und Schnee. Sie sagen, daß, wenn nicht bereits zu Allerheiligen ein fog. Nachsommer sich zeigen läßt, dieser im Martini folgt: „Zu Allerheiligen fest, ein später Sommer sich bilden läßt“. Dagegen: „Bringt Allerheiligen einen Winter, so bringt Martini einen Sommer“. Kommt der Schnee bald, so ist dem Bauern recht, denn viel und langer Schnee, gibt auch viel Frucht und Acker“. — Weitere Bauernregeln lauten: „Fällt der erste Schnee in Schmutz, vor strengem Winter kündigt er Schutz“, Maria Opferung (1. November) klar und hell, macht den Winter streng ohne Rehl. — Gibt November fest im Lauch, wird der Winter hart, das glaub. — Sperrt der Winter früh das Deusch, hält er es nicht lange aus. — Wähen im November die Bäume auf's neu, währet der Winter bis zum Mai. — Wenn das Laub von Bäumen und Heben nicht vor Martini abfällt, ist ein harter Winter zu hoffen. — Wenn auf Martini Rehl ist, wird der Winter meist gelind. — An Martini Sonnenschein, tritt ein kalter Winter ein. — Der Andreaskäse (20.) tut dem Korn weh.

Kreuzburg, 2. Nov. Die berge Schönermüt, die den Allerheiligen-Sonntag bei keinem Eintraten begleitete, hielt nicht lange an. Schon in den Vormittagsstunden drang die Sonne durch, am Mittag eine Heerstrahlung zu schaffen, die man sie sonst an diesem Tage nicht gewohnt ist. Kein Wunder, daß Jung und Alt das Freie aufsuchte, um den einjährigen Herbsthaud über sich ergehen zu lassen. Besonders starkes Begeh hat der Friedhof aufzuweisen. In den späten Abendstunden setzte ein ungewöhnlich heftiger Sturm ein, der den letzten Rest erdortener Wäiter von den Bäumen legte und an Türen und Fenstern rüttelte. Am Dietrichweg auf Wartung Gräbenhaufen wurde durch eine umgestürzte Buche die Hochspannungsleitung zerstört. Entstandene Störungen in der Leitung sind darauf zurückzuführen. Die Wiederherstellung derselben ist in Angriff genommen. Es kann als ein Glück bezeichnet werden, daß keine Personen zu Schaden kamen.

Kreuzburg, 3. Nov. In der Beisitzung Karl Silberhies hielt Samstagabend der Motorclub-Club Engel C. B. seine jährliche Hauptversammlung ab, die sich eines guten Besuchs erfreute, wenn auch seitens der Vorstandschaft gewandt worden wäre, daß bei der großen Zahl von Mitgliedern ein noch regeres Interesse an den Tag gesetzt würde. Jahres- und Kassenbericht erliefen keine Beachtung, besprochen wurde der Etat für 1931 nach kurzer Zustimmung genehmigt. Die Befragung der einzelnen Vorstände und Ausschüsse verließ mit einer Änderung, für die Vorstand Strübel hinzugezogen wurde. Die Veranstaltung im kommenden Jahr wurden ohne Bindung für die Durchführung eingeleitet, weshalb auch die üblichen Veranstaltungen, Derby und Radball, von dem offiziellen Programm abgelehrt wurden, um der wirtschaftlichen Not, die alle Kreise erfasst hat, Rechnung zu tragen. Beitragsfällige Mitglieder werden, soweit sie die beabsichtigten Maßnahmen zurückgeben ließen, laut Beschluss der Generalversammlung mit dem richtigerweise Befandenschaft maden, da der R.S.G. Club als eingetragener Verein nicht dulden kann, daß seine Mitglieder wahllos Ein- und Austritt erklären. Bei dieser Gelegenheit sei nochmals betont, daß jeder gewissenhafte und anständige Auto- und Motorfahrer Aufnahme im R.S.G. Club durch den R.S.G. Club findet, der ihm in Kotlagen jederzeit erbenlichen Schutz gewährt und schließlich Auskünfte, die mit dem Kraftfahrwesen und dessen etwaigen Folgen zusammenhängen, kostenlos erteilt.

Die Michelstedter

VON H. LORENZ • URBERRONTSCHUTZ-VERLAG O. MEISER, WERDAU SA.

Des Tages Laß, des Lebens Pleiten,
Des Daseins Unzulänglichkeiten,
Der düßern Sorgen Trauerfloß
Seionnte immer des Humor.
Wo seine Höhensonne lreahlt,
Wo sie das Graue heller malt,
Wied zwas die Welt kein Paradies,
Doch immerhin oft halb so mies.
Wir müssen lachen, statt zu weinen,
Wir können beides auch vereinen,
Des lieben Nächsten Klimmen Fehl
Betrachtet man nicht mehr so Scheel,
Verzeiht, belächelt, — Kommt sich vor.
Dies alles zaubert der Humor.
Es ist ein Tröster aus Passion,
Des herben Schmerztes lichter Sohn.
Das Schönste aber: wenn er Scheint,
Bist, du, o Leser, nie gemeint.
Wirf hier und da du ungehalten,
Legst du die Sten in böse Falten —
Gleich lachst du wieder frei und freies —
„Man meint nicht mich, man meint ja Meiser!“ —
Lies den Roman in wirrer Zeit
Mit abgeklärter Meiserkeit.

1.
Wochenende bei der Firma Spert & Co.
Der Kalender zeigt Sonnabend, den 20. Mai 1927, die
Kontoruhr ein Viertel nach ein Uhr.
Der alte Protokurist Ludwig Hans knittert sorgfältig das
schon mehrfach benutzte Pergament-Frühstückspapier zu-
ammen, nicht nur, weil er von Natur aus sparsam ist, sondern
vor allem deshalb, weil Mariechen, seine Gattin, dies seit
Jahren so angeordnet hat.
Der Begehr Kurt ist mit dem Fränklerin der Briefe fertig.
Endlich kann er von dem hohen Sessel heruntersteigen.
Hämtliche Geschäftsbücher in den Gehlschrank schleppen und mit

durch heftige Handbewegungen auf ihre angestammten Plätze
verweisen werden.
Der Seniorschef vertrat das ungeduldig vorwärtsdrängende
bürgerlich-demokratische Prinzip, während Herr Odenbrook
niederfüchliche Zurückhaltung und etwas von dem linter-
nationsen Geiste eines „königlichen Kaufmanns“ der alten
hanfsstadt Bremen mit der freien Haltung des Junggelehrten
vereinte. Er kleidete sich billiger und dabei doch eleganter als
sein Kompagnon.
Seine klaren, wasserblauen Augen, im Gegensatz zu dem
des Herrn Spert nicht mit lcharfgeschliffenen Brillengläsern
bewaffnet, blickten ruhig auf diesen herab. In dem starken
rötlichen Gesicht blieben die Züge unbewegt.
Kernos mit den Fingern trommelnd, sah Spert am Paul
und sah ärgerlich auf seinen Teilhaber. Der hatte jedoch
ruhig seine Shaggspeife gestopt und in Brand gelegt, stand
auf und ging, die Hände auf dem Rücken, im geräumigen
Kontor auf und ab.
Endlich blieb er vor Spert und sagte friedlich, mit
die Hand auf die Schulter legend:
„Sieber Paul, darf ich dir etwas sagen?“
„Reinnetwegen!“
„Es — timmt doch, daß wir uns nur selten ernstlich ge-
triften haben? — S — lets und — ständig — tanden wir
dem gleichen S — tandpunkt!“
„Stimmt!“ Spert griff wahllos in die Kiste mit Brief-
hagaren, nahm eine heraus und biß, noch immer grimmig,
die Spitze ab.
„Das — tellst du also auch fest. Warum denn heute ge-
S — treit?“
Spert puzte an seinem Kneifer und sog an der kalten
Zigarette, Odenbrook bot Feuer.
Der Seniorschef bles Kinge an die Decke und sagte mit
lächer Bestimmtheit:
„Du weißt, Klaus, daß ich mir nicht gern in Privat-
angelegenheiten hineinreden lasse. — auch nicht von dem
— Führt du denn gar nicht, daß es sich bei unserem S —
falle weniger um eine Privatangelegenheit als um eine Sach-
handelt, die uns alle beide, das heißt unsere Firma, angeht?“
„Jetzt fängt du also schon wieder an?“
„Ich will dich durchaus nicht ärgern, muß aber auf den
Kausi — prache be — stehen, weil ich im Kontor — lets
— ständig den rein kaufmännischen S — tandpunkt vertrete.“
„Was willst du damit sagen?“
„Einfach klipp und klar, daß du gute Geschäftsverbindungen
verdirbst und weiter verderben wirst.“
Spert schlug auf das Paul und sprang erregt auf.
„... bitte, behalte die Ruhe, Paul! — So faulst, um
einen hiesigen Randen zu nennen, der S — tandpunktlicher
Erbsch sein Maschine und Gerätschaften nicht mehr zu
kann!“
(Fortsetzung folgt.)

Der Volkstanz... Der Volkstanz und von der Volkstanz... Der Volkstanz und von der Volkstanz...

Der Volkstanz... Der Volkstanz und von der Volkstanz... Der Volkstanz und von der Volkstanz...

Der Volkstanz... Der Volkstanz und von der Volkstanz... Der Volkstanz und von der Volkstanz...

Der Volkstanz... Der Volkstanz und von der Volkstanz... Der Volkstanz und von der Volkstanz...

Der Volkstanz... Der Volkstanz und von der Volkstanz... Der Volkstanz und von der Volkstanz...

Der Volkstanz... Der Volkstanz und von der Volkstanz... Der Volkstanz und von der Volkstanz...

Der Volkstanz... Der Volkstanz und von der Volkstanz... Der Volkstanz und von der Volkstanz...

Der Volkstanz... Der Volkstanz und von der Volkstanz... Der Volkstanz und von der Volkstanz...

Wirtensfeld, 2. Nov. Von der Sängerkapelle des 1. H.A. Wirtensfeld 68 wird uns mitgeteilt, daß dieselbe am 9. November im Hotel zum Schwarzwald ihr diesjähriges Herbstkonzert abhält.

(Wetterbericht) Im Süden liegt ein Hochdruck, während sich im Norden zwei Tiefdruckgebiete zeigen.

Württemberg.

Stuttgart, 2. Nov. (Todesfall) Kommerzienrat Emil Jorppitz, früher Teilhaber der Firma Jorppitz, Wagner & Co. in Calw, längere Jahre Mitglied und Vorstand der Handelskammer Calw, in welcher Eigenschaft er sich große Verdienste um die Hebung von Handel und Industrie erworben hat.

Stuttgart, 2. Nov. (Sachverständigenberatung über die Mineralwasser) Die zu einem Gutachten über die Zukunft der Mineralwasserquellen aufgeführten Sachverständigen, zu denen namhafte Geologen gehören, werden, wie der schwäbische Merkur berichtet, Mitte November nochmals zusammenzutreten, um Wasserleitungsbedingungen vorzunehmen und nochmals eingehend die Möglichkeit zu prüfen, wie sich die Schüttung der Quellen bestenfalls stellt.

Stuttgart, 2. Nov. (Dank der Reichsbahn.) Der Vorstand des Reichsbahnbetriebsamtes Um hat allen denen, die bei dem Eisenbahnunglück am 28. Oktober Hilfe geleistet haben, herzlich gedankt, insbesondere den freiwilligen Sanitätsabteilungen und der freiwilligen Feuerwehr von Gengen, aber auch Privatpersonen, die ohne Zögern opferwillige und menschenfreundliche Hilfe geleistet haben.

Stuttgart, 1. Nov. (Weltere Schwabenbesiedlungen in Mecklenburg) Nachdem eine lohnverdienende Besichtigung durch in Mecklenburg bereits seit einigen Jahren anlässlich schwäbischer Städtler Festen hatte, haben sich auf deren Empfehlung von den am 20. Oktober nach Mecklenburg, die sich der letzten Besichtigungsergebnisse anschließen hatten, sofort jetzt angekauft.

Waldheim, 1. Nov. (Römische Funde.) Paul Berger hat beim Graben eines Stickerloches an der Reichheimer Straße römische Kulturüberreste. Der Fund ist umso interessanter, als er in einer Tiefe von 2,5 Meter gemacht wurde.

Ravensburg, 1. Nov. (Verhaftung des Räubers.) Der Räuber, der gestern einen Lohnbeamten der Firma Eicher Waj & Co., Ravensburg, überfallen und eine Mappe mit 1800 Mk. Inhalt entwischt hat, konnte noch am gleichen Tag in Tettnang festgenommen werden.

Geislingen, 1. Nov. (Epieler nicht mit Schießwaffen.) Ein 14-jähriges Mädchen schwer verletzt. Freitagabend war sie in einem Hause in der Wasserstraße ein bedauerlicher Unfall.

St. 1. Nov. (Ein Postauto umgestürzt.) Das Postauto Hall-Rainhardt ist heute mittig kurz vor Heimbach verunglückt. Es lag sich eine Störung in der Benzinzuleitung eingestellt.

Stuttgart, 1. Nov. (Der Weinbau.) Der Weinbau, das Organ des Württ. Weinbauvereins, enthält folgenden Oktoberbericht über den neuen Wein: Zammerschade ist es, daß die mit vielen Niederschlägen durchsetzte unbedeutende Witterung des September und Oktober den Trauben, die so vielversprechend draußen hingen, das vorzuehlt, was einige Wochen warmen Sonnenscheins noch hätten schaffen können.

Stuttgart, 1. Nov. (Der Weinbau.) Der Weinbau, das Organ des Württ. Weinbauvereins, enthält folgenden Oktoberbericht über den neuen Wein: Zammerschade ist es, daß die mit vielen Niederschlägen durchsetzte unbedeutende Witterung des September und Oktober den Trauben, die so vielversprechend draußen hingen, das vorzuehlt, was einige Wochen warmen Sonnenscheins noch hätten schaffen können.

Sitzung statt. Der Regierungsvertreter war durch Krankheit am Erscheinen verhindert. Der Ehrenpräsident der Kammer, Schreineroberrmeister Volkmann-Rottenburg, eröffnete die Sitzung und gedachte in herzlichen Worten der vielen Opfer der beiden Bergwerksunfälle.

Sitzung statt. Der Regierungsvertreter war durch Krankheit am Erscheinen verhindert. Der Ehrenpräsident der Kammer, Schreineroberrmeister Volkmann-Rottenburg, eröffnete die Sitzung und gedachte in herzlichen Worten der vielen Opfer der beiden Bergwerksunfälle.

Bermischtes.

Ein reuiger Sünder. Das schlechte Gewissen ließ einen gläubig gewordenen Menschen nicht mehr ruhen und veranlaßte ihn, folgenden Brief an einen Karlsruher Bürger zu schreiben: 'Werter Herr! Da ich ein Gottesknecht geworden bin, habe ich auch die Pflicht, unredliches Gut wieder zurückzugeben.'

Seiters aus Gnadengedenken. Der Amerikaner Kriegserklärung' entkommen die nachstehenden Stillsitzer aus Gnadengedenken: Das hochwohlgeborene Amtsgericht hat mich mit der Tranksteuer wegen mich selbst bewundernden Gehärens und begrangenen Widerstand in unzurechnungsfähigem Zustande hingestellt.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft. Stuttgart, 1. Nov. (Der Weinbau.) Der Weinbau, das Organ des Württ. Weinbauvereins, enthält folgenden Oktoberbericht über den neuen Wein: Zammerschade ist es, daß die mit vielen Niederschlägen durchsetzte unbedeutende Witterung des September und Oktober den Trauben, die so vielversprechend draußen hingen, das vorzuehlt, was einige Wochen warmen Sonnenscheins noch hätten schaffen können.

Verkaufsgüter sind hierbei nicht berücksichtigt. Frage gefragt, namentlich zur Bereitung von Hauswein, waren die 'Amerikaner'; im Reuenerburger Amt wurden für Tabaktrauben 15-16 Mark für den Zentner und für Tagelohn 35-40 Mark pro Hl. bezahlt.

Stuttgart, 1. Nov. (Vom Obst- und Gemüsemarkt.) Die Zufuhr auf dem Obstmarkt läßt langsam nach. In einheimischer Ware ist auch nicht mehr viel zu erwarten. Erträge Äpfel werden nicht gedumt, in Tafelbirnen ist Mangel.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 3. Nov. Von jüdischer Seite wird mitgeteilt: Das Staatsministerium hat für die Familien der Opfer des Grubenunglücks in Bisdorf 1000 Mark und für die Familien der Opfer des Unglücks in der Raibach-Grube im Saargebiet 500 Mark zur Verfügung gestellt.

Stuttgart, 3. Nov. In seiner am 18. November beginnenden kurzen Tagung wird der Landtag außer verschiedenen Anträgen auch eine neue Landesgebührenordnung behandeln, durch die das alte Sportgesetz abgelehrt werden soll.

Stuttgart, 2. Nov. Der Vertreter der Deutschen demokratischen Partei Württembergs in Stuttgart billigte mit großer Mehrheit den Antrag auf Aufrechterhaltung der Partei, gegebenenfalls im Rahmen der Deutschen Staatspartei.

Stuttgart, 2. Nov. Wie die 'Süddeutsche Zeitung' berichtet, wird außer dem Reichs- und Landtagsabgeordneten des Christlichen Volksdienstes Baufsch-Kornal auch der Reichs- und Landtagsabgeordnete des Christlichen Volksdienstes Ring-Stuttgart sein Reichstagsmandat niederlegen.

Friedrichshafen, 2. Nov. Die für heute vorgesehene Landtagsfahrt des Lustschiffes 'Graf Zeppelin' nach Chemnitz mußte wegen außerordentlich schlechter Wetterverhältnisse aus Sachlen und Mitteldeutschland vom Programm abgesetzt werden.

Koblenz, 1. Nov. Bei den Aufräumungsarbeiten unter Tage auf der Unglücksgrube 'Anna II' wurde noch ein weiterer Leber geboren. Es handelt sich um einen Bergmann, der keine Angehörigen hat und daher nicht als vermist gemeldet wurde.

Stuttgart, 2. Nov. In der hiesigen Saalkloßbrauerei wurden heute 60 Angehörige der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei von der Polizei verhaftet. Die Nationalsozialisten, die in Uniform erschienen waren, hatten im Garten eine Massenübung veranstaltet, was von der Polizei verboten wurde.

Berlin, 1. Nov. Die WGB hat einen großen Teil ihrer Angehörigen in einem Schreiben aufgefordert, einen Kerosin zu unterzeichnen, der der Direktion im Falle einer Herabsetzung der geltenden Tarife oder im Falle einer Nichterneuerung des laufenden Tarifvertrages die Möglichkeit gibt, einen Gehaltsabbau bis zu 10% vorzunehmen.

Berlin, 1. Nov. In eine Zwangsstelle der Berliner Stadtbank im Alergartenviertel drangen heute vormittag zwei maskierte Banditen ein, hielten das Personal mit Revolvern in Schach und raubten das herumliegende Geld. Auf bereitstehenden Fußrädern suchten sie das Weite und konnten trotz sofortiger Verfolgung nicht gefasst werden.

Berlin, 1. Nov. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, hat der vorläufige brasilianische Außenminister auf die Vorstellungen des deutschen Gesandten in der Angelegenheit des Dampfers 'Goben' nunmehr nochmals das Bedauern der brasilianischen Regierung ausgesprochen. Er erklärte gleichzeitig, daß die Verbringung der Unterlage, die mit aller Strenge zur Feststellung der Verantwortlichen durchgeführt werde, abgelehnt werden müsse.

Berlin, 1. Nov. Der im Jakobswegprozess am 14. April dieses Jahres vom Schwurgericht Neustrelitz zum Tode verurteilte Landarbeiter August Rogens ist, wie aus Neustrelitz berichtet wird, auf Befehl des Mecklenburg-Strelitzer Staatsministeriums zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Berlin, 1. Nov. In dem aufsehenerregenden Diebstahl der Verlobungsurkunde von 1848 aus der Reichstagsbibliothek erlahben wir von dem Direktor der Reichstagsbibliothek, Dr. Fischer, daß neben der Urkunde selbst auch die einzige Reproduktion der Urkunde gestohlen worden ist. Die Urkunde und die Reproduktion befanden sich

Traumbild. Doch stand die Sonne. Ich ging allein, Wein, nicht allein: zu zwein, zu drein, Zu tausenden gingen wir über ein Feld... Ich sag es der Traun: dies sei die Welt. Ich sag, wie jeder still für sich Mit seinen Sorgen von dannen schied, Wie jeder, der auf sich bedacht, Der Seele Geheimnis mit sich bewahrt...

Kalbert Schädig.

In einem eisernen Schrank im Speicher der Reichstagsbibliothek. Sie stellt insofern ein Unikum dar, als unter dem gedruckten Text der Reichsverfassung sich die Originalunterschriften sämtlicher Abgeordneten der Nationalversammlung in der Paulskirche befinden. Die Urkunde ist auf Pergament gedruckt und umfasst 27 Seiten Text und 19 Seiten Unterfertigungen. Der Einband besteht aus rotem Leder.

Prag, 2. Nov. „Lidose Novina“ berichtet, daß die deutsche Ausgabe des tschechischen Tonfilms „K. und K. Feldmarschall“ sich in Deutschland gegenwärtig als unverkäuflich erwies. Wenn sich jenseits sollte, daß tschechischen Filmen der Weg nach Deutschland auf die Dauer versperrt bleibe, dann würde dies das Ende jedweder tschechischen Filmproduktion bedeuten, die ohne den deutschen Markt keinen Gewinn abwerfen würde. Die weitere ablehnende Haltung gegenüber deutschen Tonfilmen in Prag würde die Vernichtung der tschechischen Filme bedeuten.

London, 2. Nov. Bei den Wahlpolen in England und Wales zeigt sich nach dem Ergebnis aus rund 80 großen Städten, daß die Arbeiterpartei beträchtlich verloren hat. Die Konservativen haben 79 gewonnen und 10 Sitze verloren. Die Liberalen gewonnen 9 und verloren 17, die Arbeiterpartei gewann 27 und verlor 92, die Unabhängigen gewonnen 24 und verloren 20.

London, 1. Nov. Auf den Morgan-Petroleumfeldern bei Oklahoma ist ein großer Brand ausgebrochen. Aus den benachbarten Städten mußten Truppen und Militär herangezogen werden, um die Stadt Oklahoma zu schützen. Alle Schulen sind geschlossen. Die Häuser in der Umgebung des Brandgebietes wurden geräumt. Dem Feuer werden aus den Quellen schätzungsweise 50000 bis 100000 Fass Öl zugeführt. Gleichzeitig entweichen diese Millionen Kubikmeter Gas, das sich in einem Umkreis von mehreren Kilometern über Stadt und Land lagert. Infolge dessen ist das Anzünden von Streichhölzern oder das Anmachen von Feuer in Strohen und Wohnräumen streng verboten worden. Es wird noch viele Tage dauern, ehe das Feuer gelöscht werden kann.

Madrid, 2. Nov. Das Junkers-Großflugzeug D 2000 II, von Matheile kommend, nach einer Zwischenlandung in Perpignan, am 15. Uhr in Barcelona gelandet. Der Weiterflug nach Madrid wurde wegen schlechten Wetters verschoben.

Der Raubüberfall in Ravensburg.

Ravensburg, 2. Nov. Unter dem Verdacht, den Raubüberfall ausgeführt zu haben, wurde der 25-Jährige Josef Wurst verhaftet, dessen Vater in der Kanjengasse in Ravensburg ein Milchgeschäft betreibt. Wurst hat bei Fischer, Wöhler u. Co. als Mechaniker gelernt, war aber arbeitslos und hatte sich auf den Bilderhändler verlegt. Den DWA-Wagen hat er sich am Freitag früh von einem Bekannten, dem Wirt Fischer zur „Rafschmiede“ in Ravensburg geliehen, um auf dem Land zum Geschäft zu fahren. Von Oberzell aus erhielt Fischer gegen 11 Uhr den telefonischen Anruf von Wurst, daß ihm etwas am Wagen zugestoßen sei, worauf sich Fischer mit dem Vater des Wurst mit der Bahn nach Oberzell begab, wo Wurst aber den Wagen wieder fahrbereit gemacht hatte. Um den Wagen wieder in Ordnung bringen zu lassen, fuhr Wurst mit Fischer und seinem Vater nach Ravensburg. Gerade als er in der Bachstraße nach einer Reparaturwerkstätte fragte, kam die Ravensburger Kriminalpolizei angefahren, versperrte dem kleinen Wagen den Weg und nun blieb es ebenfalls: Hände hoch! Der Fahrer des kleinen Wagens, Wurst, wurde als der vermeintliche Täter mit nach Ravensburg genommen und sofort verhört, begleiteten die Jungen. Wurst leugnet die Tat. Es wurde nichts gefunden, als etwa 50 Mark Geld, das sich Wurst zum Teil geliehen haben will. Die Raubüberfälle sind der Krankenpfleger von Fischer u. Wöhler namens Schmid, der eine Ruppe mit 16000 Mark trug, und der Bote Sauter, der nur die Ruppe mit den Woffen und eine zweite Ruppe mit nur 1000 Mark hatte. Nur diese beiden Ruppen nahm der Räuber mit. Sauter war die Schussverletzung hinabgestoßen worden, Schmid floh und von den beiden Schüssen bekam er eine Kugel in die linke Hüfte. Jeder die Ruppen, noch ihr Inhalt oder der Revolver sind bis jetzt beigebracht worden. Die beiden Angestellten hatten am Tage vorher bereits von der Zentralstelle 11000 Mark Lohngehälter abgeholt, ohne daß etwas passiert. Vermutlich nahm der Attentäter an, daß alles Geld am 31. abgeholt würde. Der Zufall wollte es, daß das bestellte Mietauto, das die Abholer des Geldes von der Bank aus zur Fahrt fahren sollte, infolge eines Verfehlers zu einer anderen

Bank gefahren war, so daß die beiden nach längerem Warten zu Fuß gingen. Sauter, ein Arbeitsunfähiger mit verkrüppelter Hand, erlitt Verletzungen an der gefunden rechten Hand und Verletzungen am Knie. Er wäre gerade in die Schiffe gedrückt; er würde am gleichen Abend noch vernommen, desgleichen Schmid. Er hat die Kugel noch in der Hüfte, doch bereitet ihm die Verletzung nur geringe Schmerzen.

Der Start des „Do. X.“ verschoben.

Friedrichshafen, 2. Nov. Das Kleinflugschiff „Do. X.“ konnte wegen schlechter Wetteraussichten seinen Flug nach Amsterdam nicht antreten. Bei günstigem Wetter wird er voraussichtlich morgen stattfinden. Die Dornierwerke teilen zur Verschiebung des Starts auf Montag vormittag folgendes mit: Der für heute vorgesehene Ueberführungsflug des „Do. X.“ nach Amsterdam mußte wegen Sturmmeldungen von der englischen Küste und Holland auf Anraten der amtlichen Wetterstation und nach Rücksprache mit den leitenden Herren des Luftschiffbaus Friedrichshafen verschoben werden. Entgegen allen Gerüchten ist festzustellen, daß der Ueberführungsflug nach Amsterdam nicht der Start zum Amerikafahrt ist, der erst ab Lissabon beginnt. Es sind vorher noch Vorfahrtungsflüge in Europa vorgesehen. Das Flugschiff bleibt startklar, um sofort nach Eintritt besserer Wetterlage nach Amsterdam übergeführt zu werden. Der in Altona weilende Vertreter des LZV teilt noch mit, daß das Flugschiff heute vormittag gegen 9 Uhr aus der Halle auf das Wasser gebracht wurde. Die vorliegenden Wetterberichte ließen zunächst einen Start des „Do. X.“ als ziemlich sicher erscheinen. Als jedoch die Meldungen von der englischen Küste eingingen, die von Windstärke 8 berichteten, erschien es bereits zweifelhaft, ob der Start erfolgen werde. Weitere Berichte besagten dann, daß das Barometer dort in den letzten zehn Stunden um 27 Millimeter gefallen sei, und daß schwere atlantische Stürme herrschten. Ebenso meldeten Amsterdam und Rotterdam äußerst starke Winde und Regenschauer. Der Start mußte daher gegen 10 1/2 Uhr endgültig abgeblasen werden. Bald darauf wurde das Flugschiff in die Halle zurückgebracht.

Zahlen für Revision des Youngplans.

Dresden, 2. Okt. Der angekündigte Besuch des Reichsfinanzministers Dr. Brüning und des Reichsfinanzministers Dietrich hat am Samstag stattgefunden. Gegen 11 Uhr sind die Herren in Dresden eingetroffen. In ihrer Begleitung befanden sich Staatssekretär Dr. Bänder, Ministerialdirektor Dr. Jarden, Ministerialrat Rogels und der sächsische Gesandte in Berlin, Des Gradnauer. Sie wurden auf dem Bahnhof Dresden-Neubau vom Ministerpräsidenten Schick, Finanzminister Dr. Debrich und dem Leiter der Staatskanzlei, Ministerialdirektor Dr. Schetter empfangen. Vom Bahnhof begaben sich die Herren ins Gesamtministeriumsgebäude. Dort wurden sie vom sächsischen Gesamtministerium begrüßt. Im Anschluß daran wurde in die sächsischen Beratungen eingetreten. Selbstverständlich wurde hierbei auch das Reparationsproblem besprochen. Hierbei trug Ministerpräsident Schick unter Bezugnahme auf den unlängst ergangenen Beschluß des sächsischen Landtags den Wunsch vor, sobald als möglich zu einer Revision der deutschen Tributverpflichtungen zu gelangen.

Deutsche Kriegeregedenfeier in Paris.

Paris, 1. Nov. Auf dem Friedhof Juvy bei Paris fand heute anläßlich des Allerbeweglichsten wie in den vergangenen Jahren eine Gedächtnisfeier an den Gräbern der dort ruhenden deutschen Soldaten statt. Diese Feier soll symbolisch für alle in französischer Erde beigesetzten deutschen Soldaten gelten. Volkshofmeister v. Hösch hielt vor der versammelten deutschen Kolonie eine Rede, in der er die Arbeit für die Unterhaltung der deutschen Kriegeregeden schilderte. Der Volkshofmeister ging dann auf die Ereignisse des letzten Jahres ein und auf die Verdienste des verstorbenen Dr. Stresemann. Weitere Kränze wurden niedergelegt von Frau Gesandtschaftsrat Döhle im Namen der deutschen Frauen von Paris, vom Deutschen Hilfsverein Paris, vom Vorstand der deutschen evangelischen Christenkirche in Paris und vom Bund deutscher Kriegeregedenführer.

Bulgarien friert seine junge Königin.

Sofia, 2. Nov. Zeit Freitag kommt Sofia nicht zur Ruhe. Bis in die späte Nacht war das Schloß von einer dichten Menge umgeben, die immer wieder in Freudenkundgebungen ausbrach und die feierliche Beleuchtung der Gebäude und Straßen bewunderte. Aus Radiolautsprechern ertönten aus ersten Rale in Sofia bulgarische Lieder und Tänze. Auf dem Schloßplatz spielte ein Orchester Nationalmusik, zu der Volkstänze aufgeführt wurden. Der Samstag wurde in Bulgarien als Tag des Nationalheiligen Iwan Rilski gefeiert. Ab heute ist dieser Tag auch Freitag als Namenstag der Königin Johanna. Vormittags fand in Anwesenheit des Königs ein feierliches Teodrom statt. Daran schloß sich ein Durchmarsch der Sofioter Schulpfänger durch den Schloßhof, am Königsplatz vorbei. An der Spitze der ausländischen Schulen marschierten die Italiener in Kleidung der sächsischen Jugend. Am heutigen Sonntag veranstalteten die Sofioter Vereine und die Bürgererschaft einen Aufmarsch. Abends ist als Abschluß der Feiern eine Galaoper angelegt, worauf sich das Königspaar zur Erholung von dem Festtrubel das Schloß Gurinograd bei Varna begibt.

Die Kaiserkrönung in Addis Abeba.

Addis Abeba, 2. Nov. Im Rahmen einer Zeremonie, die kaum noch zu überbieten war, wurde heute vormittag um 7.30 Uhr Ras Tafari Makonnen zum König der Könige und Kaiser von Äthiopien in der eigens dafür erbauten Kirche neben der Kathedrale des Heiligen Georg gekrönt. Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt, eine noch viel größere Menschenmenge wohnte außerhalb der Kirche der Krönung bei. Zahlreiche hohe Persönlichkeiten vertraten die europäischen Regierungen und Staatsoberhäupter. Eine halbe Stunde vor Beginn der Krönungszeremonie begab sich Ras Tafari von seinem Palast im Krönungsbezirk, der dem vormaligen deutschen Kaiser gehörte hatte, und von 6 österreichischen Falcken gezogen wurde, nach der Kirche. Diese war im Innern reich mit Teppichen bedeckt. Die Priester trugen prächtige Samtgewänder und darüber Umhänge, die mit Goldstickereien geschmückt waren. Ras Tafari trat die Kirche in einem prächtigen karminroten Gewand, das ebenfalls mit Goldstickereien verziert war. Die Krönung selbst war kurz. Nach dem Sprechen der Gebete setzte der Erzbischof die mit Juwelen besetzte Krone auf das Haupt des Kaisers. Auf die offizielle Krönungszeremonie folgte um 9 Uhr eine religiöse Zeremonie in der Kathedrale. Danach fuhr der Kaiser im Krönungsbezirk durch die geschmückten Straßen und die Triumphbögen, die unter seiner persönlichen Aufsicht für die Krönungsfeier errichtet worden waren, zurück zum Palast. Er wurde von tausenden aus allen Teilen des Landes herbeigekommenen Untertanen begeistert begrüßt. Im Palast nahm er dann die Glückwünsche der Führer der auswärtigen Missionen entgegen.

Sportliste.

Fußball. Das fünfte Länder-Wettspiel Deutschland-Norwegen endete gestern in Breslau mit 4:00. Es schauern unentschieden 1:1. Bei Halbzeit stand das Spiel bei 0:0. Besiegte: Gruppe Württemberg: Germania Wehringen - Stuttgarter Kickers 2:2, F.V. Juffenhofen - 1. F.C. Birkenfeld 2:1, S. f. B. Stuttgart - Union Bödingen 2:2, S. f. B. Heilbronn - 1. F.C. Forstheim 0:2. Gruppe Baden: S. f. B. Karlsruhe - Sp. Bgg. Schwenberg 1:0, Karlsruhe F.V. - Sportklub Freiburg 8:1, F.C. Kallatt - Bönitz Karlsruhe 2:0, F.C. Freiburg - F.V. Wellingen 1:2. Gruppe Südbayern: Teutonia München - Bayern München 3:2. Gruppe Nordbayern: S. f. B. Jülich - F.C. Kärnten 0:2, Bayern Hof - Sp. Bgg. Jülich 2:3, F.C. Bayreuth - F.C. Kärnten 2:2, F.V. Würzburg - Würzburger Kickers 2:1 Tore. Kreisliga: Kreis Eng-Redar: S. f. B. Hudenfeld - Victoria Engberg 1:1, S. f. B. Forstheim - F.C. Erlangen 2:0.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Sigung d. Gemeinderats
am Dienstag den 4. Nov.,
nachm. 6 1/2 Uhr.
Tagesordnung:
1. Feststellung des Nachfolgers
von Gemeinderat Kübler.
2. Rechnungsabfassen.
3. Rechnungsabfassen.
4. Sonstiges.
Stadtschultheiß K n o d e l.

Wirt. Amtsgericht Neuenbürg.
Das Vergleichsverfahren
zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des
Ernst Buch, Sägewerksbesizers in Gräfenhausen,
ist nach Befätigung des Vergleichs durch Beschluß vom
30. Oktober 1930 aufgehoben worden.
Neuenbürg, den 1. November 1930.
Amtsgericht.

STOFFE
Soeben
ausgepackt!
NEUEINGANG
FUER HERBST UND WINTER
in meiner bekannten vorzüglichen
Qualitätsware und in neuen Farb-
stellungen für eleg. Mäntel, Kostüme,
Kleider für Gesellschaft, Straße, Sport.
Mantelneuheiten in einfarbig
und meliert von 8.- Mk. an
Tuche und Diagonal von 7.- Mk. an
Georgette von 7.20 Mk. an
Panette von 4.- Mk. an
Flamengo von 8.- Mk. an
Noppen von 4.50 Mk. an

E. S. Wolf
ZERRENNERSTR. 12
PFORZHEIM

**Ackermann
Pianos**
Das anerkannte
Qualitäts-Klavier
Tausch, Miete, Teilzahlung.
Gebr. Pianos vorrätig.
F. J. Ackermann
Pianosortefabrik, Stuttgart
Silberburgstr. 136
Fernruf Nr. 60098.

Neuenbürg.
Morgen
Schlachtpartie
bei
Wolfinger zur „Rose“.
Birkenfeld.
2 einzelne, möblierte
Zimmer,
auch für Büro geeignet, zu
vermieten.
Zu erfragen bei der Agentur
ds. Blattes.

Gegen Röte der Hände
und des Gesichts keine unehere Hautcreme nehmen! man an besten die
Schnelwolle, leichte Creme Leodor, welche den Händen und dem Gesicht
eine milde Pflege verleiht. Die der vornehmsten Damen erweist ist. Ein
besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese milde Creme wunderbar
während bei Kontakt der Haut nicht und gleichzeitig eine vorzügliche Mittel
für Baden ist. Der nachfolgende Duft dieser Creme gleicht einem leicht
gesüßten Frühlingstrauch von Seiden, Waldrosen und Pfirsich, aber
nicht verblühten Wohlgeruch, den die vornehmsten Welt verehrt.
Preis der Tube 60 Pf., und 1 Mk. Wirksam unterteilt durch Leodor-
Satz, 60 Pf., das Gell. An allen Apotheken-Verkaufsstellen zu haben.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Quittungskarten
morgen vormittag von 8.30-12 Uhr und nachmittags
von 2-5 Uhr im Rathaus (Zimmer Nr. 8) dem Kontrol-
beamten vorlegen.

Oberhausen, den 31. Oktober 1930.
Dankfang.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teil-
nahme beim Heimgang unseres lieben Vaters
Friedrich Ahr
sagen wir unseren herzlichsten Dank. Insbesondere
danken wir dem Turnverein sowie dem Wiltür-
und Schützenverein für die Kranzniederlegung,
ferner für die vielen Kranz- und Blumenspenden
und allen denen, die den Entschlafenen zur
letzten Ruhestätte begleiteten.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Philippine Ahr, geb. Fell.

Vermeiden Sie
in Ihrer Werbung alles, was Geld kostet, ohne
Erfolge zu bringen. Die wirksame Zeitungs-
anzeige wird Ihnen jetzt der beste Helfer sein.